

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1948-12-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

10. Dezember 1948.

Reindl - Verlag G. M. B. H.

München.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihr Schreiben vom 7. Dezember und für die gütige Teilnahme, die Sie meinem neuen Buch so tätig erwiesen haben. Es hat lange Kämpfe um dieses Buch gegeben zumal die Amerikanische Militärregierung nach der alten Fassung die Bedenken erhob, das Buch möchte antisemitisch gedeutet werden. Nachdem nun die Franzosen die Herausgabe ohne Einwand und sogar mit einer ausgesprochenen Befürwortung durch Alfred Döblin zum Erscheinen freigegeben haben, ist auch von der Amerikanischen Militärregierung der letzte Einwand gegen meine öffentliche Wirkung fallen gelassen worden.

Was mich in Ihrem Brief ganz besonders gefreut hat, ist Ihre Mitteilung, dass Sie ein Buch des von mir sehr hoch geschätzten Herrn Friedrich Märker herausbringen, und die Tatsache, dass mit der Herstellung bereits begonnen ist. Lassen Sie mir bitte das Buch auf jeden Fall senden, da ich in einer mir zustehenden Zeitschrift gerne darüber schreiben möchte.-Ich komme sicher einmal wieder bei Ihnen vorbei, wenn der Weg mich in Ihre Nähe führt. Sie wissen selbst,, wie weit alle Wege geworden sind, aber ich werde unsere erste Begegnung aus der Zeit der ersten Besatzungsnot stets liebevoll im Gedächtnis behalten.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr